KARRIEREKICKS

Kinder, Machopartner und Beruf

Claire hatte es gerockt. Sie bekam eine E14-Stelle an einem Forschungsinstitut, frisch nach der Promotion, ohne Arbeitserfahrung in Deutschland oder in ihrem neuen Arbeitsgebiet, dem Wissenschaftsmanagement. Noch ungewöhnlicher: Claire war während des Vorstellungsgesprächs bereits sichtbar schwanger. Und sie sprach das Thema an. „Schauen Sie, ich bin Französin. Wir arbeiten nach einer dreimonatigen Mutterschaftspause wieder Vollzeit. Das ist auch mein persönlicher Plan." Claire hat damit etwas getan, was so trivial wie essenziell ist: Sie hat ihre Ambitionen offen dargelegt. Wenn Sie das nicht tun, wird der Arbeitgeber Sie gemäß seiner eigenen Stereotypen in Schubladen stecken.

Und Claire rockte auch den Job. Das ist an sich noch nicht allzu verwunderlich: Pflegearbeit zwingt zu ungemein gutem Zeitmanagement, sodass Mütter und andere pflegende Personen ihre Arbeit effizient verrichten. Was den Fall Claire jedoch so beeindruckend und zugleich bedrückend macht: Ihr Partner ist ein echter Macho. Er trägt weder im Haushalt noch in der Kinderpflege seinen Teil bei und mäkelt zudem an allem herum, was Claire für die Familie und damit auch für ihn tut. Wäre er nur ein Klotz am Bein und kein Mensch, bräuchte man wenigstens keinen Scheidungsanwalt, um ihn loszuwerden.

Claires Geschichte zeigt: Eine Partnerschaft beeinflusst das Berufsleben. Wenn Sie in einer Beziehung leben, sind Sie Teil eines Systems, sodass Ihre Entscheidungen und die Ihres Partners oder Ihrer Partnerin auch in diesem Kontext betrachtet werden sollten. Traditionell nehmen Paare den Hauptverdienenden als Leitmotiv aller Entscheidungen; der oder die Nicht-Hauptverdienende arbeitet dann meist so viel, wie Haushalt und Pflegearbeit zulassen. Das maximiert kurzfristig das Familieneinkommen, insbesondere durch verzerrende Anreize wie das Ehegattensplitting. Es birgt aber auch die Gefahr der Altersarmut für Nicht-Hauptverdiener:innen.

Andere Leitfragen könnten sein: „Wie können wir beide in Berufs- und Familienleben langfristig zufrieden sein?" oder „Wie können wir uns so aufstellen, dass wir als Familie widerstandsfähig gegen Unvorhergesehenes sind?"

Die Partnerwahl ist eine persönliche Entscheidung. In den Diskussionen um die Verteilung der verschiedenen Arbeitspakete in Ihrer Beziehung kommen Sie zu langfristig tragfähigen Lösungen, wenn Sie auf einer langen Zeitachse auf beide Partner:innen achten.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science.Careers, einem Unternehmen, das Workshops über Karriereentwicklung und Wissenschaftskommunikation anbietet. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.
p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer